

Sehr geehrter Stadtpräsident Nolte,
sehr geehrter Oberbürgermeister Dr. Badenschier,
sehr geehrte Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter,

man tut gut daran, sich früh auf den Lebensabschnitt „Alter“ vorzubereiten und den Seniorenbeirat für Aktivitäten und Kontakte zu entdecken.

Zuerst mein Dank, dass ich heute vor Ihnen meinen Bericht zur Tätigkeit des Seniorenbeirates, wie es die Hauptsatzung vorsieht, abgeben darf.

Der Seniorenbeirat ist der Interessenvertreter älterer Menschen in Schwerin. Doch was wird aus dem Wunsch, sich aktiv in unserer Stadt einzubringen, wenn es an Angeboten mangelt und die Versorgungssituation nicht ausreichende ist? Hier setzt für den Seniorenbeirat die Arbeit ein, die wir für Senioren und Seniorinnen unserer Stadt leisten sollen und wollen.

VORWEG: Schwerin wird die Seniorenarbeit als Querschnittsaufgabe von Verwaltung mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, von Politik, von Ihnen allen meine Damen und Herren Stadtvertreter akzeptiert,

Alter ist in Schwerin gesellschaftsfähig geworden. Der Gesamtbeirat tagt mindestens 4mal im Jahr unter einem bestimmten Motto. Wir sind 20 Mitglieder, eine Stelle ist unbesetzt. 20 Sprechstunden haben wir im Stadthaus in 2016 durchgeführt. Das Interesse ist unterschiedlich groß, aber die Sorgen und Probleme der älteren Bürger und Bürgerinnen sind bürgerschaftliches Engagement. Themen wie schlechte Gehwege, zu wenig Sitzgelegenheiten, fehlende Toiletten und defekte Straßenbeleuchtungen wurden angesprochen, aber auch Wohnen, Wohnumfeld, Verbraucherschutz, Altersdiskriminierung und Mitbestimmungsmöglichkeiten. Für die Stadt bedeutet das, die verschiedenen Phasen des Alters sinnvoll zu begleiten und entsprechende Angebote zu unterbreiten.

Zu persönlichen Gratulationen waren wir 58-mal in der Stadt unterwegs, in vier Ausschüssen und in einigen Ortsbeiräten sind wir vertreten.

An der Schweriner Ehrenamtsmesse und Messe 50plus haben wir uns 2016 beteiligt und waren aktiv bei der Erstellung der Dokumente zum 9. Altenparlament eingebunden. Unser Part war das Thema Wohnen.

In „20 Jahren Städtepartnerschaft mit unser Partnerstadt PILA“ haben wir mitgewirkt und in Ministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend wurden wir nach Berlin von Frau Schwesig eingeladen. An der Broschüre „Älter werden in Schwerin“ haben wir mitgewirkt. Das sind so einige Punkte aus unserer Tätigkeit.

Mit steigendem Alter werden die eigene Wohnung, der bezahlbare preisgünstige Wohnraum und das Wohnumfeld immer wichtiger. Der Stadt kommt deshalb bei der gesundheitlichen, pflegerischen sowie sozialen Versorgung älterer Menschen eine besondere Rolle zu, um Verbesserungen in verschiedenen Lebensbereichen für Senioren und Seniorinnen zu erreichen. Aber die Stadt hat dazu kein Konzept!

Die AG „Altenarbeit“, in der wir uns aktiv einbringen, hat die Forderung nach einem seniorenpolitischen Konzept auf allen, bisher durchgeführten 7 Seniorentagen in Positionspapieren und Statement immer wieder gefordert. Schon 2010 haben wir uns am Bundesprogramm „Aktiv im Alter“ beteiligt. Leider alles ohne Resonanz. Die Kommune hat Gestaltungsaufgaben in einer Gesellschaft des langen Lebens. Das fand bisher zu wenig Beachtung.

Ich werde oft gefragt, was nun so ein seniorenpolitisches Konzept beinhaltet: Voraussetzung für ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept ist der Blick auf die Vielschichtigkeit des Alters unter Berücksichtigung der differenzierten Lebenslagen. Dabei ist gerade die ältere Generation als ein Gewinn für unsere Stadt zu sehen und einzubeziehen, **da wir Älteren für die Jüngeren einen reichen Erfahrungsschatz und das Wissen über Zeiträume hinweg zur Verfügung stellen.** Wir sind kein „altes Eisen“ meine Damen und Herren – nein wir sind „alte Hasen“!

Grundsätzliche Überlegungen der Kommune sollte ein neues Verhältnis zur Daseinsvorsorge sein. In den Blick zu nehmen gilt: die gesundheitliche Versorgung, Pflege, Wohnen, Bildung, Engagements Förderung, Mobilität und Kultur und Freizeit.

Diese Aufzählung ist keinesfalls vollständig. Ich will damit nur Denkanstöße geben.

Der demografische Wandel ist damit in Schwerin schon längst angekommen, da bereits jeder 3. Einwohner älter als 60 Jahre ist. Damit hat der demografische Wandel Auswirkungen auf nahezu alle Lebensbereiche unserer Einwohner/innen in der Stadt. Das wird auch die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten Jahren beeinflussen.

Der Aufgabenbereich für Senioren- und Altenpolitik ist eine Querschnittsaufgabe. Wir denken da an einen „Sachbearbeiter für Senioren- und Altenpolitik“ oder an eine „Seniorenfachstelle für kommunale Altenplanung und Seniorenpolitik“ (hatten wir schon liebe Stadtvertreter, Frau Hesse).

Wir wünschen uns eine integrierte Alten- und Seniorenpolitik, die an den Lebenslagen und Lebensstilen älterer Schweriner Bürger und Bürgerinnen ausgerichtet ist. Es kann und darf nicht sein, dieses Thema vor sich her zu schieben. Für eine erfolgreiche Kommunalpolitik und für deren Gestaltung in der Zukunft ist es wichtig, die Bedürfnisse und Erwartungen der Senioren und Seniorinnen im Blick zu haben.

Altersarmut - ja die gibt es auch in Schwerin, darf niemals zur Normalität werden. Soziale Prävention, der Abbau der Altersarmut, der bezahlbare Wohnraum und die Förderung von Lebensperspektiven tauchen in öffentlichen Diskussionen viel zu wenig auf.

Die Kommune steht nun vor der Aufgabe, endlich zu einem differenzierten Altenbild zu gelangen, was auch ältere Menschen für die Kommune und Erhaltung ihrer Lebensqualität leisten können. Vorbild in unserer Stadt ist das Seniorenbüro!

Wir haben auch keine fertigen Konzepte, aber Ideen, die wir einbringen möchten. Wir haben Anregungen, wo wir gefragt werden möchten. Einen Fragebogen „Wie möchten wir im Alter leben“, haben wir schon einmal erstellt. Andere Städte machen es uns vor. Das Internet ist voll davon. Es gibt auch schon Antworten. Die Enquetekommission „Älter werden in M-V“ zeigt Lösungen und Antworten zu vielen Fragen des Älterwerdens auf. Auch wenn nicht jeder Stadtvertreter hier davon überzeugt ist. Darüber hinaus unterstützt die Landesregierung die Entwicklung seniorenpolitischer Konzepte.

Ab Oktober ist unsere Geschäftsstelle im Stadthaus nicht mehr besetzt. Bitte helfen sie uns, dass diese Stelle wiederbesetzt wird. Wir können wirklich nicht alles im Ehrenamt leisten! Die derzeitige Mitarbeiterin war uns eine große Hilfe.

Ein gutes Beispiel ist auch das Schweriner Spendenparlament, in dem der Seniorenbeirat mitarbeitet. Unter Schirmherrschaft des Stadtpräsidenten wird hier ganz unbürokratisch Hilfe und Unterstützung den älteren Bürgern unserer Stadt zu teil, die sich ehrenamtlich in der vielfältigsten Weise einbringen.

Wir haben guten Kontakt zum Pflegestützpunkt, denn guter Rat ist gar nicht teuer. Der Pflegestützpunkt ist eine gefragte Anlaufstelle. Viele Ratsuchende in unseren Sprechstunden haben wir schon zum Pflegestützpunkt begleitet.

Je älter die Einwohner/innen unserer Stadt werden, desto kleiner wird ihr Aktionsradius und desto mehr wird ihr Stadtteil, in dem sie wohnen, zum Lebensmittelpunkt. Und das ist von ganz besonderer Bedeutung. Die Wohnung der Älteren ist ihr „Zuhause“. Im Umfeld der Wohnung sind sie unterwegs, hier versorgen sie sich mit Gütern ihres täglichen Bedarfes, nehmen Dienstleistungen in Anspruch und verbringen ihre Freizeit. Ältere Menschen engagieren sich vor Ort in Begegnungsstätten (die es viel mehr geben müsste) für das Gemeinwohl und verwirklichen Sorge und Mitverantwortung.

Für 2016 hatten wir finanzielle Mittel in Höhe von 2000 Euro nicht ausgeschöpft. Tagungsräume wurden uns stets kostenlos zur Verfügung gestellt.

Mit unserem OB hatten und haben wir gute Kontakte und die Möglichkeit, jederzeit die Belange aus dem Seniorenbeirat zu erörtern. Den Kontakt nimmt der Vorsitzende wahr.

Sicherheit für Senioren und die Mitarbeit im Landesseniorenbeirat sind Bereiche, wo wir tätig sind.

Sorgen machen uns die fehlenden Pflegeplätze, Pflegeangebote, die nicht ausreichende Tagespflege und zu lange Wartezeiten von mindestens 3 Monaten.

Sorgen macht uns auch der Wohnungsmarkt. Ein guter Bestand, aber viel zu wenig Angebote für Ältere und sozial Schwache. Es fehlen kleine Wohnungen für alleinstehende Rentner/innen. Laut Wohnungsmarktprognose stehen für 2030 für je 100 Bürger ab 75 Jahre nur 11 altengerechte Wohnungen zur Verfügung. Ist unsere Stadt da vorbereitet? Der Ausbau von altengerechten, bezahlbareren Wohnraum ist ein absoluter Schwerpunkt (nicht der Neubau von großen, teuren Wohnungen).

Der Seniorenbeirat begrüßt es außerordentlich, dass Sie, sehr geehrte Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter sich mit diesen Themen befassen und nicht verschließen. Auch Sie werden älter meine Damen und Herren.

Gehen Sie mit uns gemeinsam den Weg, um in unserer Stadt spürbar für Ältere etwas zu bewegen. Sie sind auf einen guten Weg, und das freut uns Senioren und Seniorinnen. Deshalb geht ein Anpacken erst im nächsten Haushalt gar nicht (Herr OB.)

Unser Dank geht an alle Fraktionen und Mitarbeiter der Verwaltung, die uns ohne Ausnahme im vergangenen Jahr unterstützt haben. Stellvertretend für alle nenne ich nur einen Namen, den von Herrn Czerwonka. Vielen Dank für Ihr offenes Ohr und Ihre Bereitschaft und Mitwirkung bei der Bewältigung unserer Arbeit.

Eine Vertreterin aus ihrer Mitte hat einmal den Ausspruch getätigt: „gäbe es den Seniorenbeirat nicht, müsste man ihn erfinden“.

Danke für ihre Geduld, Aufmerksamkeit und Bereitschaft, mir zuzuhören.

Danke, dass ich vor ihnen reden durfte.